

"Luxenburgische Wurzeln" in La Voix du Luxembourg (April-Mai 2003)

Legende: Dieser Artikel, erschienen in einer Sonderbeilage der Tageszeitung La Voix du Luxembourg vom April-Mai 2003 über die europäischen Institutionen im Großherzogtum, gibt die Erläuterungen von Monique Schumacher, Direktorin des Informationsbüros des Europäischen Parlaments, zu den luxenburgischen Wurzeln der Kommission und des Parlaments wieder.

Quelle: La Voix du Luxembourg: Supplément institutions européennes. avril-mai 2003. Luxembourg: saint-paul luxembourg s.a. "Racines luxembourgeoises", auteur:Werner, Catherine , p. 14.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/luxenburgische_wurzeln_in_la_voix_du_luxembourg_april_mai_2003-de-a8ffbabf-6b26-493b-865f-387d67f87c44.html



Publication date: 05/07/2016

Luxemburgische Wurzeln

Hat das institutionelle Europa seine Kindheit im Großherzogtum verbracht? „Die Europäische Kommission – anfangs sprach man von der Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) – hatte ihren ersten Sitz in Luxemburg“, erklärt die Leiterin des Informationsbüros des Europäischen Parlaments, Monique Schumacher, und verrät dann, dass auch das Parlament luxemburgische Wurzeln hat.

„In der Nacht vom 24. auf den 25. Juli 1952 schlug nach 18-stündigen Verhandlungen in Paris der luxemburgische Außenminister Joseph Bech die Hauptstadt des Großherzogtums als Sitz für die Hohe Behörde der EGKS vor. Seine Kollegen aus den anderen fünf Mitgliedstaaten befürworteten diesen Vorschlag“, erläutert Frau Schumacher. Während der gesamten Dauer ihrer Existenz hat die Hohe Behörde in Luxemburg getagt: vom offiziellen Beginn der Arbeiten im August 1952 bis zum Jahre 1967, als die Exekutivorgane der EGKS, der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und Euratom fusionierten und die Europäische Kommission geschaffen wurde. Viele Luxemburger sind darauf stolz, auch wenn die Europäische Kommission heutzutage ihren Sitz in Brüssel hat.

Das Europäische Parlament hat seine Tätigkeit ebenfalls in Luxemburg aufgenommen. Frau Schumacher schildert seine Geschichte anhand einiger Schlüsseldaten. „Ab August 1952 verwaltete eine Handvoll Leute – Hilfskräfte, noch nicht einmal Beamte – eine ‚embryonale parlamentarische Verwaltung‘ in Gebäuden in der Rue Joseph Junck, der Rue André Duchscher und in der ehemaligen Gendarmerie.“ Dort arbeiteten maximal zwanzig Personen für das Sekretariat des Europäischen Parlaments, „obwohl sie keinen Status hatten“. Im Jahr 1954 wurden die Büros des Sekretariats des Parlaments in die Rue Beaumont verlegt, wo sich derzeit das Innenministerium befindet. Das Sekretariat, das in Luxemburg geblieben ist, hat heute seinen Sitz im Stadtteil Kirchberg. Bei dieser Gelegenheit fragten wir Frau Schumacher nach der Rolle des Sekretariats und seiner Beziehung zum Parlament, worauf sie die Einheit der beiden unterstreicht. „Eigentlich ist die Frage nach einer Unterscheidung zwischen dem Europäischen Parlament und dem Generalsekretariat falsch gestellt. Das Parlament ist die politische Einrichtung, die sich aus den Parlamentariern zusammensetzt. Und das Generalsekretariat ist die die aus Beamten bestehende Verwaltung, die Aufgaben ausführt, welche zum korrekten Funktionieren des Europäischen Parlaments im Allgemeinen notwendig sind.“

Luxemburg – Schauplatz des europäischen Lebens?

Als wir auf die Rolle Luxemburgs als Schauplatz des europäischen Lebens zurückkommen, erklärt sie: „Von 1967 bis 1981 hat das Europäische Parlament außerordentliche Plenarsitzungen in Luxemburg abgehalten. Die erste außerordentliche Plenarsitzung auf luxemburgischem Boden fand am 19. Juli 1967 statt, und die zweite im Februar 1968. Von 1975 bis 1979 wurde fast die Hälfte der Plenarsitzungen des Parlaments in Luxemburg abgehalten, die andere Hälfte in Straßburg.

„Nach der ersten Direktwahl des Europäischen Parlaments im Jahr 1979 war der Plenarsaal im Robert-Schuman-Gebäude mit seinen 200 Plätzen nicht mehr ausreichend. Seither fanden alle Plenarsitzungen in Straßburg statt, abgesehen von 1981 und 1984, als der Plenarsaal in Straßburg nicht verfügbar war“, ergänzt sie. Könnte es andere Erklärungen für dieses Phänomen geben?

Frau Schumacher bemerkt, dass „in Straßburg und Brüssel jeder Abgeordnete sein eigenes Büro besitzt“. Dies war in Luxemburg nie der Fall.

Das Generalsekretariat ist nicht die einzige in Luxemburg ansässige Einrichtung. Nach der Entscheidung vom 8. April 1965 (Beschluss der Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten über die vorläufige Unterbringung bestimmter Organe und Dienststellen der Gemeinschaften) hat auch der Ministerrat hier ein Standbein: Im April, Juni und Oktober wird er im Großherzogtum tagen. Inzwischen ist seine „vorläufige Unterbringung“ endgültig geworden.

Wieder andere europäische Einrichtungen, die in der Mehrzahl ebenfalls von diesem Beschluss betroffen sind, haben sich dauerhaft im Land eingerichtet. Diese Tatsache erklärt, dass „knapp 7 500 Beamte der Europäischen Union im Großherzogtum leben und arbeiten, sogar etwas über 8 000, wenn man die Angestellten der Europäischen Investitionsbank (EIB) dazu zählt“, so Frau Schumacher.

Es handelt sich dabei um Dienststellen der Kommission (das Statistische Amt Eurostat, Einheiten des Übersetzungsdienstes, der Verwaltung sowie verschiedene Abteilungen der einzelnen Generaldirektionen), den Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften und das Gericht erster Instanz, den Rechnungshof der Europäischen Gemeinschaften, die EIB und den Europäischen Investitionsfonds sowie das Amt für amtliche Veröffentlichungen, den offiziellen Verlag der Union.

In diesem bietet das Parlament 4 091 Arbeitsplätze, davon 1 495 in Brüssel, aber 2 427 in Luxemburg ...

Catherine Werner